

Das große Geheimniß

der

Menschwerdung des ewigen Wortes.

Beinhaltet Sendschreiben an seinen guten Freund

ERASMUM WOLFARTUM,

Notar. Publ. Cæs. &c.

Erkläret und verfasst von Herrn

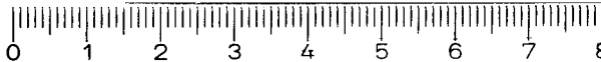
JOHAN ARNDT,

Weyland

Herrst. Lüneburgischen General Superintendenten

von dem neuen in reine Deutsche Sprache gebracht
um der Einfältigen willen, &c.

Anno 1676



Gottes Gnade/ Friede und Segen
nebenst meinem Gebet/ und willigen
Diensten zuvor.

Ehrenvester / Achtbahrer und Wohlge-
ter Freund/ &c. Daß Theophrastus Pa-
cellus, und nach demselben Mr. Vale-
nus Weigelius, auch andere / etwas sonderlich
und anders halten vom Fleisch Adams und Ca-
sti, hat diese Ursach; daß im Fleisch Adæ nach
der kleinen Welt verborgen seyn alle Eigenschaften
der grossen Welt / nicht allein also / daß dies
als eine Eigenschaft / die man davon scheidet
te / als die Wärme im Wasser / im Fleisch Adæ
Stein / mit nichten; sondern auch weil es ist
ben Natur; und wird das Wörtlein Natur
nicht nach Gottes-gelährter Leute Weise / oder
verstanden / wie es im 3. Cap. der Confession
Henrici Khunradi herrlich erkläret ist / nemlich
dem [a] Licht und Leben aller Creaturen / wel-
ch freylich ein Ausfluß aus Gott ist / wie im 7. Cap.
des Buchs der Weisheit mercklich beschriebe-
genant wird das Hauchen der Göttlichen
und ein Glanz des ewigen Lichts : Sondern
hier wird das Wörtlein Natur verstanden von
nem angebohrten / ange-erbtten / und einverleib-
te Dinge oder Eigenschaft / darum heisset es Natur
vom gebahren werden / und das ist ein eingepflanz-
te oder eingeleibet Wesen : Dieweil nun das Fleisch
Adæ mit allen Eigenschaften der grossen Welt



der That behaftet / so ist alles / was die Natur des
 Fleisches Adæ gebiehet / Thierisch / Viehisch /
 Brutalisch / oder insonderheit Wölffisch / Hundisch /
 Füchßisch / ic. das wird mit demselben Fleische Adæ
 also fortgepflanzt / und heißen solche in der Schrift
 Schlangen-sahnen / Ottern-gezüchte / und wie der
 Psalm spricht ; Die von Mutterleibe an verkehret
 sind / eine verkehrte Ahrt / verfluchter Weinstock
 vom Acker Sodom ; derer Nahmen viel hundert
 seynd in der Schrift : Und diese Fleischliche Ge-
 buhrt aus dem Fleische Adæ ist dem irdischen Him-
 mel unterworffen / und allen Einflüssen der Plane-
 ten, welche solche fleischliche Gebuhrt tingiren / in-
 cliniren / regiren / und influiren : Also was Physicè
 oder ihrer Lebens-ahrt nach heißen / Füchßische
 Menschen / wie Herodes, welchen der HERR einen
 Fuchs nennet ; die heißen nach Ahrt der Stern-
 kunst Mercurialisten : Die Löwen-ahrtige Men-
 schen heißen Martialisten / und so fortan : Nun so
 viel Thierische Ahrt auff Erden / so viel auch im
 Gestirn / und gibt diese Fleischliche Gebuhrt nicht
 allein die Sitten / Gebärden / Werke und Leben /
 sondern es hat [b] sein inwendiges Wesen recht
 wesentlich eingeböhren / einverleibet / eingenaturet /
 im Fleische und Blut Adæ ; darum wird es mit
 fortgepflanzt / gleichsam auß seiner Wurzel / oder
 aller-inwendigstem Wesen ; Und ist diese verkehrte
 Ahrt nicht so ein Zusatz ohne Wesen / [c] wie man
 eine Farbe an eine Wand mahlet / sondern in den
 Menschlichen Klumpen selber / im Limbo oder

Seine eingeleibet/als in einem kurzen Begriffe der
 gangen Welt; Ist aber in Adam vor dem Falle
 dermassen verborgen gewesen/ gleichsam als todt
 oder Nichts/ daß mans nicht gemercket/ es hat sich
 nicht in ihme geräget/ gleich als in einem zarten
 Rinde/ da kein falsch/ sondern eine recht heylige
 einfältige Natur innen ist; und gleich als in einem
 Sahren/ein Baum verborgen lieget mit allen Ae-
 ssen und scharffen Dornen/ ob ihn wol niemand
 [d] siehet oder mercket/ so ist er doch wesentlich
 darinne verborgen; ist aber in Adam nicht böse ge-
 wesen vor dem Falle/ sondern durch den Fall und
 Ungehorsam ist alles verkehret worden in eine reb-
 drige Natur/und fleußt alle verkehrte Ahr̄t aus dem
 einigen Ungehorsam des Menschen und Fluch
 Gottes: Dan alles/ was sich von Gott abwen-
 det/ nemlich von dem Ewigen Gute/ das muß ja
 nothwendig Böse/ und Gotte widerwertig wer-
 den/ gleich als aus dem Lucifer ein Teuffel selbst
 ist worden/und all sein Englisches Licht und weiß-
 heit ins widerwertige verwandelt/ als in eine Fin-
 sternis und Bosheit. Nach dem Falle aber ist die
 Viehische/ Thierische Ahr̄t und Natur herfür ge-
 brochen aus seinem verborgenen Quell und Sahr̄-
 men/ und hat überhand genommen wie ein Aus-
 sag. Was nun im Fleisch Adæ ist verborgen gele-
 gen/ eingezogener/und doch allgemeiner weise nach/
 das ist durch die Fleischliche Gebuhr̄t geschieden/
 denfleischlichen Kindern Adæ angebohren/ und ist
 sie ausgeteilet worden/ jedoch alles in einer verkehr-
 ten

ten Art (dan auch vor dem Falle alle irdische Eigenschaften gut gewesen) also/ daß darnach/ nach dem Falle/ dieser Wölffischer/ der ander Hundischer/ der dritte Fuchssischer Art worden/ und also geboren ist: Denn was in Adam nach allgemeiner Art gelegen/ ist durch die fleischliche Geburt in ein sonderliches Wesen gangen. Theophrastus in seinem Buche von den Thohnsichtigen: Die Viehische Art haben wir wesentlich in unserm Limbo, nicht durch Gleichniß allein/ als so einer Säuhart an ihme hat/ so hat er dieselbige Art wesentlich in ihme/ wegen des tödelichen Leimwesens/ darinnen alles begriffen/ was vom Firmament oder euffern Himmel und der Erden herrühret/ dan der Mensch könte solche viehische Art nicht wirken/ wan ers nicht wesentlich in ihme hette/ in der verborgenen Macht zu wirken im sterblichen Theile/ sonst müste er den sterblichen Limbum nicht an sich haben; Wan er aber denselben in diesem Leben nicht hette/ so lebte er rein und keusch wie im künftigen Leben; Und das ist die Fleischliche Linea, davon ich geschr. leben habe/ limbus mortalis, oder der sterbliche Theil/ aus welcher Christi Fleisch nicht ist/ das sey ferne/ ferne! Aus der Fortpflanzung und Vermehrung der unehlichen Arten/ Eigenschaften und proprietäten des allgemeinen Fleisches Adā in so viel tausend Arten und particularitäten der Menschen/ ist entsprungen die löbliche Kunst der Erkündigung der Natur aus jemandes Angesichte/ Beschreibung/ und Händescher Kunst/

Dann so oft eine sondere Art und Eigenschafft fortgepflanzt und abgefondert wird/ so oft eine andere Physiognomey, Signatur oder Chiromantzy; welche bezeichnen/ den im Menschen verborghenen Planeten-lauff durch die Lineamenten/ daher es komt/ daß kein Mensch dem andern gleich seyhet/ die Natur hat ihn anders gezeichnet nach seinem inwendigen Wesen und Eigenschafft; Und wenn dieselbe alle ausgetheilet seynd/ nemlich was Gott allgemeiner weise in Adam, als in sein höchstes Kunst-stück/ geschaffen und geleget/ so wird die Fortpflanzung der Menschen auffhören/ so ist der universalische Baum des Fleisches Adæ ausgewachsen/ und alle seine Aeste ausgebreitet/ so ist das allgemeine URE in seine absonderliche Aestegangen/ und dan komt das Ende der Welt/ und der jüngste Tag/ Ursache/ dan haben alle Gestirne und Natur-kräfte ihre Endschafft erreicht/ und können ferner dem Menschen/ als der kleinen Welt/ nichts geben/ sind alle im Menschen erfüllt/ [e] das ist des Menschen letztes und sein Ende. Solches schreibe ich Euch Hr. Erasmo Wolfarten, damit Ihr lieber Herr und Bruder wißet/ daß ich auch ein unwürdiger geringer Lehr-schüler in der wahren Weißheit Gottes bin/ weiß auch daß dieses warhaftige Göttliche und Natürliche Geheimnisse seynd/ und Brosamlein der rechten wahren Göttlichen Weißheit. Nun zur Sache selbst:

Ihr habt gnug verstanden/ daß Christus unser

Her nicht aus der Fleischlichen / Natürlichen /
 Viehsichen / Thierischen oder Brutalischen linea
 Adami, die ihr Else und Esenz im Fleische Adæ
 hat/auß der ersten Schöpffung/geböhren sey: Muß
 derowegen nohtwendig eine andere-Linea seyn/
 (Theophrastus nennets die Lebens-Linie) die ihr
 Else so wol hat in Adam als die erste. Diese Li-
 nea ist nun nicht allein aus der Schrift / sondern
 auch aus der Natur und dem Menschen / das ist
 beydes aus der grossen und kleinen Welt zu bewei-
 sen / denn aus Dr: Khünraths Buche / genant
 Schau-platz der Ewigen Weißheit / habe ich geler-
 net Gott und die rechte Weißheit aus der Schrift
 der grossen und kleinen Welt zu erkennen was aus
 Fleisch geböhren ist / ist Fleisch / was aber aus dem
 Geiste geböhren ist / das ist Geist / Joh: 3. da sind
 die beyden Linien / Fleischlich und Geistlich / und
 dieselben sind wesentlich / welches das Wort Ge-
 bohren bezeuget ; Denn was geböhren ist / ist aus
 einem Wesen geböhren / die zufällige Sachen gebäh-
 ren nichts ; Hülsen und Spreu zeugen nichts :
 Derowegen was aus dem Fleische geböhren wird /
 eben das wird aus dem innersten Wesen des Flei-
 sches / [f] Job aus dem Fleischlichen Geiste geböhren.
 Daher habe ich geschrieben / daß die Linea des Geistes
 eine leibliche Frucht gebe / dann aller natürlicher
 Sahme ist ein Geist / und giebt doch eine leibliche
 Frucht / und das ist nicht der Sahme / den man sie-
 het / sondern der Spiritus oder Geist / den man nicht
 siehet ; was man siehet ist sein Hauß. Und damit

Ihr mich recht verstehet / was der unsichtbare / geist-
 liche Sähme aller Dinge sey / so ist es eben das Leben
 der Natur / das Leben der grossen Welt / der un-
 gängliche Geist Gottes in unzähllich viel particu-
 laritäten oder absonderliche Sachen ausgebreitet
 in Menschen menschlich / in Thieren thierisch / in
 den Erdgewächsen nach Art der Erdgewächse
 derer aller wahrhaftiger Sähme ist ein Geist / und
 wo der nicht im Sähmlein were / so were er thym
 und wüchse nichts ; Sperma ist nicht der rechte
 Sähme / sondern das Hauf des Sähmens / der
 Sähme ist der aller subtilste Geist / und zeuget die
 leibliche dinge / und ist wol der Geist Gottes als sei-
 ne auffliessende Kraft / ist aber nicht Gott der
 heilige Geist / der dritte Zeuge in der Gottheit : So
 ge derowegen und zeuge schlieslichen also : So die
 Natur / die ein lauter Geist ist / etwas leibliches ge-
 bieret / und in eine leibliche Kraft und Frucht ge-
 het ; wie viel mahl / ja hundert tausend mahl eher
 wircket und gebieret der lebendig-machende Geist
 Gott selber / der dritte Zeuge in der Drey-Einig-
 keit / der Schöpffer aller Dinge / eine leibliche heilige
 ge Frucht ? [g] Derohalben weil Christi Fleisch
 nicht gehöret unter den Spruch : Was aus dem
 Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch ; das sey fern.
 [h] so gehöret es billich unter den andern Spruch
 und Linea ; Was aus dem Geist gebohren ist / das
 ist Geist : [i] Darum ist er vom H. Geist empfangen
 über die Natur / ist keiner Natur / und Stern-
 kunst unterworfen / wie das Fleisch Adæ. Wie
 Thier

Thierische und vom Gestirn entspringende Einflüsse/Eigenschaften und Impressiones haben mit seinem allerheiligsten Fleische nichts zu thun/ sie finden im Allerheiligsten Fleische JESU CHRISTI keine Veraleichung und übereinstimmung. Ist nicht ein Sohn Jupiters oder der Sonnen/ sondern Gottes des Allerhöchsten/ darum auff Ihn [k] eine neue Himmlische Naturkunst gehört/wie der Stern im Morgenlande bezeuget. Aldieweil nun der Spruch also lautet: Was aus dem Geiste geböhren ist/ das ist Geist; Christi Fleisch aber aus Gottes Geist/nicht aus einem Fleischlichen Geiste empfangen und entsprungen ist: So muß auch nohtwendig [l] das allerheiligste Fleisch Christi warhafftig ein lauter Geist seyn; das ist/nichts dan Leben und Krafft/ doch wesentlich/ leiblich/ menschlich/ ein Geistlicher Adam; dan das ist nicht der rechte Mensch/ die Viehische/ von der Gestirn und vier Elementen herrührende Art und Natur/ die Ottergezüchte/ die Söhne Jupiters und Saturni; sondern die rechte menschliche Natur ist/ die von solchen irdlichen Dingen pur, lauter und rein/ und je mehr von denselben rein/ je mehr Mensch: [m] Darum hat Christus die aller-reinste/ Edelste/ Menschliche Natur/ darum daß sie nicht aus dem Geiste der Welt/ sondern aus Gottes Geiste empfangen ist: Und weil in Adam die rechte/reine Menschliche Natur gahr verderbet/ ja untergedruckt/durch die Thierische Eigenschaften/ die

nachdem Falle geherrschet haben; damit aber in dem Falle die rechte Menschliche Natur in Adam nicht beslecket gewesen/ weil sich das geringste davon nicht gereget.; nach dem Fall aber dasselbe alles in seine Krafft und Leben gangen/ und die zarte und edle Menschliche Natur durchaus untergedrucket/ und mit Brutalischen Eigenschaften vergiffet und verderbet.: So hat Christus durch seine Menschwerdung/ der andere geistliche Adam werden müssen/ und die rechte Menschliche Natur annehmen und retten: Daher ihn S. Paulus 1 Cor. 15. nennet den Geistlichen Adam/ den Himlischen Adam/ den Herrn vom Himmel/ und dasselbe seines Fleisches und Blutes halber/ sonst konte er nicht der andere Adam seyn: Dieweil nun S. Paulus spricht/ der himlische Adam; und deutet damit des Herrn Fleisch und Blut an; so ist es eben so viel/ als nennete er Himlisch Fleisch und Blut/ nicht daß ers mit vom Himmel gebracht hette/ wie einige schwermen: sondern daß es himlisch er/ über-Natürlicher weise [n] im Jungfräulichen Leibe Mariæ, durch den heiligen Geist empfangen und gewircket ist. Solte man nun nicht Himlisch Fleisch sagen/ so müste folgen/ daß der himlische Adam kein Fleisch noch Blut hette. Ferner spricht S. Paulus 1 Cor. 15. Hat man einen natürlichen Leib/ so hat man auch einen Geistlichen Leib/ der erste Mensch ist von der Erden Irdisch/ der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.

Himmel. Sehet und höret doch den grossen Unterschied beiderley Fleisches! Irdisch Mensch/ Himmlisch Mensch/ oder Mensch vom Himmel. Ist ein Irdisch Mensch/ so hat er Irdisch Fleisch und Blut: Ist ein Mensch vom Himmel/ so hat er himmlisch Fleisch und Blut: [o] Es were dan/ daß einer könnte ein Mensch seyn ohne Fleisch und Blut. Ferner spricht S. Paulus: Welcherley der Irdische ist/ solcherley sind auch die Irdische/ und welcherley der himmlische ist/ solcherley sind auch die himmlischen/ dz ist/ was für ein Geist die Empfängnis wirket/ solcherley Frucht wird auch geboren mit Fleisch und Blute: Der Welt- und Fleisches-Geist haben die Empfängnis des Fleisches Christi nicht gewircket/ sondern der Geist des allerhöchsten Herrens/ durch die allergeheimst-Göttliche Überschattung; daraus ist ein Geistlicher Himmlischer Adam worden/ mit solcherley Fleisch und Blut/ doch Menschlich/ wie Theophrastus vom Ewigen Wesen oder Limbo gewaltig philosophiret/ und vom Cagastrischen Leibe unterscheidet.

Das ist nun die Linea des Geistes/ davon ich geschrieben habe/ aus welcher durch den Glauben und Verheissung die geboren sind/ aus welcher Linea Christus herkommt nach dem Fleische; Die aus der Linea Christi sind/ sind rechte Menschen/ die aus der Fleischlichen Linea, sind mehr Bestien und Viehisch dan Menschen; Die Viehische Menschen oder der Viehische Geist ist neidisch/ wird zornig/ toll/ tolpisch: Der rechte Menschlich

Menschliche Geist ist milde / gehorsam / ihm
 bricht nichts ; beyde Geister sind ins Fleisch ge-
 men. Alhier hette ich von des Abgrundes Fin-
 sternissen / oder die über dem Abgrunde schweben
 oder von der Überschattung des Geistes Gottes
 in der Ersten Schöpfung auch noch etwas zu ver-
 melden / daß ohne eine solche wunderliche Über-
 schattung nichts Natürliches noch Himmlisches
 kan geböhren werden ; Das geschieht auch im
 Menschen / wan etwas Hohes oder Tieffes in un-
 serm Verstande soll geböhren werden. Aus der
 Finsterniß muß darnach das Licht hervor leuch-
 ten ; Muß meines erachtens auch im Stein der
 uhr-alten Weisen geschehen / der da ist ein Spie-
 gel der Schöpfung / Wiedergeburt und Heiligung ;
 Die Überschattung ist eine Schöpfung ;
 Die Wiedergeburt ist die Erleuchtung / mit
 dem wesentlichen Lichte Gottes ; Die Heiligung
 ist die Herrlichmachung. Die alten Liebhaber
 der Weisheit haben sich auch wol etwas bedürftig
 lassen / daß nicht alle Menschen rechte Men-
 schen wären / darum geht Diogenes einstmals
 am hellen Mittage mit einer Leuchte auff den
 Markt ; und als man ihn fragte / was er suchte /
 antwortet er ; er suchte Menschen. Einstmals
 sitzt er auff einem Berge und ruffet ; O ihr Men-
 schen kommet mir zu hülffe / und da das Volk
 zulteff / sprach er ; Er habe sie nicht geruffen / er
 habe Menschen geruffen. Wolte man nun sprechen
 en / ja recht / dz ist von dem un menschlichen Wis-
 schen

lichen Leben zu verstehen/ und von dem Wesen
 nicht; Antwort: Das Viehische Leben hat sein
 inwendiges Wesen/ daraus es entspringet/ es hat
 Viehischen Ursprung und Wurzel; dan were
 das nicht/ so were das eusserliche Viehische Leben
 auch nicht; es kommt aus dem Herzen das den
 Menschen verunreiniget/ derowegen so hat es al-
 da seine wesentliche Wurzel: Hier müste nun er-
 klärt werden der herrliche Artikel von der Wie-
 dergeburt; Beschet die Wiedergeburt der Me-
 tallen; also müssen alle natürliche Menschen wie-
 dergeboren werden/ das ist/ mit einem Hühlich-
 m Geiste tingiret/ erneuert/ gereiniget und ver-
 herrlichtet/ immer mehr und mehr von Tage zu
 Tage/ von einer Klarheit in die andere/ als vom
 Geiste des Herren/ wie S. Paulus herrlich redet/
 das wird eben so wol wesendlich Fleisch und
 Blut in dem Menschen/ gleich wie die Tinctur
 [v] ein neu Wesen giebt/ nicht eine neue Eigen-
 schaft allein: Ich muß eben so wol Christi Fleisch
 und Blut in mir haben/ als Adams Fleisch und
 Blut; das heisset ein Neues Geschöpfte wesent-
 licher weise; und nicht allein werden wir des we-
 sentlichen Fleisches Christi theilhaftig/ sondern
 auch durch ihn der Göttlichen Natur/ wie S.
 Petrus spricht: Daß uns also Christus seine
 Menschliche und Göttliche Natur mittheilet;
 Dieß ist das größte Geheimnis. Ist ienand in
 Christo, sagt S. Paulus/ der ist eine Neue Crea-
 tur; also ist Christus in uns, Solches bezeuget
 S. Paulus

S. Paulus 1 Cor. 15. Hat man einen Natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib / aber der Natürliche ist der Erste / darnach der Geistliche: Dieser ist der innerliche Wiedergebahrne Mensch / der mit dem wesentlichen wahren Fleisch und Blute Christi muß gespeiset werden im Nachtmahl; [9] von dem werden wir ernehret / daraus wir seynd geschaffen: O hohe Tieffe / und sehr liebliche Weißheit! Es ist alles zwiefach / der Eusserliche und Innerliche Himmel. Aus dem Innern Himmel gehen die Neuen Sternen / die über-natürlichen Zeichen: Aus dem Inwendigen Menschen gehen Neue Kräfte / Tugenden / Zeichen / Wunder-zeichen / Wunder; in der Neuen Creatur / und Natur ist das wesentliche Licht Gottes / Joh. 1. Welches das Leben ist / das thut alles; dieser hat allen Eusserlichen Creaturen zu gebieten / als der rechte Mensch / der da ist der Herr Himmels und der Erden; der kan den eusserlichen Himmel auff- und zuschliessen / (wie Elias.) Er ist der rechte Gelährte in der Weißheit Gottes und Sternkunst / diesem hat Gott die Herrschafft gegeben über alles. Aber ich komme zu weit; hie heist Plato mich stillschweigen: Es sind Geheimnisse / die mehr zu verbergen dan zu offenbahren seynd. Aber Dr. Khunrath wirfft mir für aus dem Buch Tobia: Der Fürsten Heimlichkeit sol man verschweigen / aber Gottes Wunder offenbahren: Ich antworte: Es ist ein sehr grosser Unterscheid
zwischen

zwischen Gottes Wundern und der Fürsten Geheimnissen; Die Wunder muß man höchlich preisen/ aber die Geheimnissen versiegeln/ sonst sind sie nicht mehr geheime. Gebet dz Heiligthum keinen Hunden/ die Perlen keinen Säuen. S. Paulus hat viel Geheimnisse im dritten Himmel gelernet/ aber nicht alle offenbahret. Es begreifen nicht alle dieß Wort/ spricht der Herr selbst; Versiegele dieses/ steht im Daniel und Offenbarung Johannis. Ist gnug für den gemeinen Mann/ daß sie wissen/ Christus sey ein wahrer Mensch/ ohne Sünde vom heiligen Geist empfangen/ aus der Jungfrauen Mariæ Fleisch und Samen geböhren/ sey eine Frucht ihres Leibes/ gesalbet mit allen Gaben des Geistes und Kraft Gottes/ nach seiner Menschlichen Natur/ von dessen Fülle wir alle nehmen müssen/ 2c. Dieser ist der rechte Erlöser und Gesalbter des Herren/ von welchem wir die Salbung/ die uns alles lehret/ empfangen müssen.

Habe dieses ohn vorhergehend Nachdencken/ zur stund wie mirs zusflosse/ nicht durch sonderliche Bewegung/ alsobald als ich D^r. Khunraths ben geschriebene Auslegungen über meinen Brief gelesen/ innerhalb zwei Stunden nach einander geschrieben. Hab ichs nicht alles troffen/ oder so genau erwogen/ haltet mirs zu gute; Es wirfft das Licht/ so Gott in einen Menschen gesäet hat/ nicht auf einmahl seine Strahlen von sich/ doch weiß ich daß solches die Wahrheit ist/ in der heiligen

gen

gen Schrift und Buch der Natur wohl begrün-
det: Bitte aber demütiglich / wollet dies mein
Schreiben geheim bleiben lassen. Wölte GOTT
daß ich möchte ein wenig mehr nachrichtung ha-
ben in der Göttlichen Himmlichen Weißheit und
Christlichen Erkantniß Gottes / der Engel und
Geister / so wolte ich wider die irrige und eben-
theuerliche eingebildete Weißheit treulich strei-
ten helfen; das dritte begehrt ich nicht / wenn ich
nur den gesegneten himmlischen Eckstein recht ha-
be / und in meinem von Gott befohlenen Amte
recht brauchen möge / so habe ich genug. Hiemit
seyd Gotte dem Herren befohlen!

Euer Brüderlicher Freund

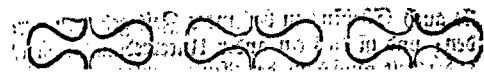
Johannes Arndt.

in Epla.

Abgeschrieben zu Dresden
aus seiner eygenen Hand
am 25. Decembr. im
Jahr Christi 1599.

Der Titel oder Aufschrift lautet:

Dem Ehrenvesten / Achtbahren und Wohlges-
lahrten Herrn Erasmo Wolfarten, Not. Publ.
Cæf. und Inhabern des Bischoflichen Hofes
zu Bantzigeroda, meinem vielgeliebten gün-
stigen Herrn und vertrauten Freunde.



Ein

Anhang und Erklärung
 dieses Send-schreibens vom Fleisch-
 werden des WORTS; aus des
 Authoris eigener Hand ab-
 geschrieben im Jahr
 Christi 1669.

- a] **S**iehet und Leben aller Creaturen /
 welches freylich ein Ausfluß von
 Gott ist.] Nicht aber also zu verste-
 hen / als sey es eine wesentliche Ausfließ-
 ung / vom Wesen und ewiger Substanz
 des Schöpfers / sondern als eine Würckung oder
 Frucht / und lebendige Krafft / als der Glantz und
 Schein / oder Wärme von der Sonnen ausgehet.
- b] [Sein inwendiges Wesen wesentlich.] Oder nach
 der verborgenen Krafft in der allerheimlichsten Eigen-
 schafft.
- c] [Wie man eine Farbe an die Wand mahlet.] O-
 der als eine Wärme im Wasser.
- d] [Siehet oder mercket / so ist er doch wesentlicher]
 Oder kräftiger weise.
- e] [Das ist das aller letzte Ziel des Menschen und
 sein Ende.] Was alhier von den Außereweltten
 Gottseliger massen könnte eingeführet werden / daß die
 Welt so lange stehen müsse / biß die Zahl der Außere-
 weltten erfüllet / ist diesem nicht zuwider: Gott
 hat alles in Zeit und Ordnung gefasset; darum müs-
 se

ste auch Christus zu bestimmter Zeit-geboren werden; und ist dies ein ander Unterredungs-handel/ in die Zeit muß umb der Außersweltten willen verfürket werden.

f [Oder ist geboren aus einem fleischlichen Geiste.] Welches nicht der Meinung geredet wird / als wolte man die Sünde zum Wesen machen / wie Illyricus: Auch nicht der Meinung / als wüßte man nicht zu unterscheiden unter dem Wesen oder dessen zufälligen Dingen nach der Vernunft-kunst; sondern daß man wissen solle / daß das nach Anleitung der Vernunft-kunst so genante zufällige Ding und Eigenschaft / nicht erreiche die grausame Macht und Gewalt der Sünden / und Erb-übels / die des Teuffels Safft / Harnisch und Pallast ist: Auch nicht darum / als wüßte man nicht unter der reinen Menschlichen Natur / und unter der Sünde zu unterscheiden / da man doch den Unterscheid in Adam / vor und nach dem Fall / und in Christo klärlich siehet: Sondern darum / daß man wissen soll / daß die Fleischliche Geburt nach dem Spruch: Was aus dem Fleisch ist geboren / das ist Fleisch: sey eine Fortpflanzung der unreinen und ganz verderbten Natur / dem Tode und Teuffel unterworfen; Da das Wort aus dem Fleische geboren / nicht verblümter wesse / oder Gleichnis-weise / sondern Natürlich verstanden wird / vom verdorbenen Leibe und Seele / die dem Teuffel und Verdammnis unterworfen ist; Unter welche Fleischliche Geburt Christus nicht gehöret. Also im Gegentheil soll der andere Spruch: Was aus dem Geiste geboren ist / ist Geist / auch wesentlich verstanden werden / weil man sonst kein bequämer Wort finden kan: Nicht darum / daß die Menschliche Natur in Christo ein Geist were / sondern / daß sie also aus dem heiligen Geist empfangen / daß sie wesentlicher massen und Kern-rein ist / vom heiligen

heiligen Geist geheiligt und gereinigt; welche Heiligkeit und Reinigkeit in Christo/ und seiner Menschlichen Natur/ kein solch Vernunft-künstlicher Zufall und Eigenschaft/ ist/ wie man von dem Neugebohrnen Menschen sagen möchte: Sondern es ist die allerheiligste/ zarteste/ reineste/ edelste/ Menschliche Natur in Christo selbst. Und ist deswegen der ganze Tractat oder Büchlein / auff den Unterscheid der Fortpflanzung des sündlichen Fleisches Adami, und heiligen Fleisches Christi gerichtet. Derwegen / ob wol Christi Fleisch von Adam herkommt/ aber mit großem Unterscheide/ aus der Geistlichen Lebenslinie; so ist er doch nicht Fleischlicher massen / oder aus dem Fleischlichem Geiste herfürgebracht / sondern aus dem heiligen Geiste empfangen / und Fleisch worden / von der Substanz oder Wesen des Jungfräulichen Fleisches Mariæ, darum er ein wahrhaftiger Sohn Mariæ, des Welches Samen / der Samen Abrahæ, der Sohn Davids genennet wird / von welchem Christus herkommt nach dem Fleische / wie S. Paulus saget: Und darum / ob wol dieser Spruch: Was aus dem Geist ist gebohren / das ist Geist / Johan. 3 vom H. Ern gebraucher wird / die Geistliche Wiedergeburt damit zu beweisen; So kan doch dieser Spruch auch auff die Geburt und Menschwerdung Christi gezogen werden / wie der Engel zur Jungfrauen sagte / (und zu Joseph Matt. 1. Luc. 1.) Das Heilige / das von dir, oder deinem Fleische und Blute gebohren ist / ist vom H. Geiste: welches warlich von keiner Eigenschaft oder Zufall zu verstehen ist / sondern von der reinen Menschlichen / wesentlichen Substanz des Fleisches Christi selbst.

g. [Derohalben weil Christi Fleisch nicht gehöret unter den Spruch: Was aus Fleisch gebohren ist / ist Fleisch.] Das ist / was gebohren und fortgeplauket

gepflanget ist / aus einem Fleischlichen und unreinen
Sahmen / dasselbe ist unrein.

h [So gehöret es billich unter den Spruch und
Linea. Was geböhren ist aus dem Geiste / das
selber ist Geist.] Das ist / heylig / rein und unbe-
fleckt.

i [Darum ist er vom Heil: Geist empfangen.]
Und ist von der reinen heil: Menschlichen Natur /
er im keuschen Leibe der Jungfrauen Mariae ihu
geheiligt / und Persöhnlich vereinigt / Mensch wor-
den / und geböhren über die Natur / und ist keine
Physica oder Natur-Kunst / re.

k [Eine neue Himlische Physica gehöret.] Wieder
über-natürliche Wunder-stern.

l [Das allerheiligste Fleisch Christi / warhafftig
ein lauter Geist seyn.] Nicht abet also ein Geist /
daß Christus ohne Fleisch und Blut were / oder
ne Geistliche Substantz / wie ein Engel oder Geist /
sondern also Geistlich oder ein Geist / daß sein Leib
oder Fleisch nichts dan Leben / re.

m [Darum hat Christus die aller-reinste / edel-
ste Menschliche Natur] von der Jungfrauen
Maria angenommen / durch Streckung oder Über-
schattung des heiligen Geistes / und darum hat seine
Menschliche Natur nicht aus dem Welt- oder dem
Fleischlichen Geiste / sondern aus Gottes Geiste em-
pfangen werden müssen.

n [Im Jungfräulichen Leibe Mariae durch den
heiligen Geist empfangen und gewürcket.]
Daher er auch / wie vor gesagt / des Weibes Sah-
men / die gebenedeyte Frucht des Leibes Mariae, der
gebenedeyete Sahmen Abrahæ, seinen Brüdern
gleich / doch ohne Sünde / genennet wird.

o [Es were dan / daß einer könnte ein Mensch seyn
ohne Fleisch und ohne Blut.] Und ob du sagen
würdest / daß S. Pauli Worte (vom Himlischen und
Geistlichen

Geistlichen Leibe) nicht von der Substanz oder Wesen zu verstehen seyn / sondern von der Geistlichen Gebuhrt und Geistlichen Leben / weil er sagt: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins Natürliche Leben / der letzte ins Geistliche Leben / welches ja vom Geiste / oder Geistlichen Leben zu verstehen / und nicht von der Substanz. So sage mir; Warum unterscheidet dan S. Paulus den Irdischen und Geistlichen / den Natürlichen und Himmlischen Leib? Er spricht ja deutlich; Hat man einen Natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib; welches nicht zu verstehen ist von einem Geiste / der kein Fleisch und Blut hat / sondern von einem Geistlichen Himmlischen Leibe / der freilich Fleisch und Blut hat / wie der erste und andere Adam: Und daher folgen die zwey unterschiedliche Leben / daß der Irdische Adam wegen seines natürlichen / irdischen Leibes / ins natürliche Leben gemacht ist / weil er einen irdischen natürlichen Leib hat: Der ander Adam aber wegen seines himmlischen geistlichen Leibes / ist ins Geistliche Leben gemacht. Und also argumentiret oder schliesset der H. Paulus von der Ursache zu der Würckung / daß aus dem irdischen Leibe ein irdisch Leben folge / aus dem geistlichen himmlischen Leibe ein Geistlich Leben.

¶ Eine neue Essentia oder Wesen / giebt nicht eine neue Eigenschafft allein. Und obwohl die Wiedergebuhrt gemetnem Brauche nach für eine Neue / drüber eingeführte Eigenschafft geachtet wird / so muß man doch die Sache viel höher ansehen / dan nach der Vernunft-Kunst: Aus Gott geböhren seyn / ist viel mehr / dan eine Vernunft-künstliche Wesenlose Eigenschafft; Ist eine gewaltige Krafft Gottes / die Leib und Seele erhalt ins ewige Leben; Da sind die elenden blossen Eigenschafften viel zu wenig. Und ob du sagen woltest; So ist aber darum die Wiedergebuhrt nicht wesentlich / wie auch das Bild Gottes

nicht/ dan es kan verlohren werden. Antwort: Der heilige Geist weicher auch von den Gottlosen / wie von Saul; Folget aber darum nicht / daß er eine Qualitas sey. Also ist's auch mit dem Ebenbilde Gottes/ welches Gottes Geist / Liecht/ Leben und Kraft ist.

q [Von dem werden wir gerechret / aus welchem wir seynd geschaffen.] Und obwol die Vereinigung der Gläubigen mit Christo Geistlich ist / wie nicht corporalisch oder irdisch / sondern daß wir mit seinem Geist mit ihm vereiniget werden / zu einem Geistlichem Leibe / gleicherweise als der Lebensgeist die Glieder des natürlichen Leibes zusammen hielt und lebendig machet: So ist es doch gleichwol eine Geistliche vereinigte Zusammenhaltung: Denn wir durch den lebendigen Geist Gottes mit Christo vereinigt seyn/wie die Glieder unsers Leibes durch den Lebensgeist/ weil uns ja Christus durch seinen Geist mit ihm selbst verbindet und vereiniget / und hindert solche Vereinigung mit nichten / daß auch ein Gläubiger nicht solte theilhafftig seyn des Fleisches und Blutes Christi. S. Paulus sezet den Natürlichen und Geistlichen Leib zusammen / auch in dieser gegenwertigen Zeit / und spricht: Hat man einen Natürlichen Leib / verstehe aus Adam / so hat man auch einen Geistlichen Leib/ verstehe aus Christo; und kan nicht soll der Geistliche Leib von keiner blossen Eigenschaft verstanden werden: Erstlich sagt S. Paulus, ist der Natürliche Leib/ durch die erste Geburt / darnach der Geistliche Leib/ verstehe durch die Wieder geburt/ Erneuerung / Heiligung / Salbung des Geistes / durch die Einschreibung des neuen Geistes in unsere Conscience / durch die Vereinigung mit Christo / durch die Verwandlung des Geistes (in uns.) Wer diese nicht verstehet / oder noch zur Zeit nicht erreichen kan / der sey gebeten / und schreibe diese Dinge nicht

halb dem Teuffel zu / oder urtheile es schnelle dem Worte Gottes zu wider / dan Gottes Wort ist viel höher / denn du und ich verstehen : Warte ein wenig / biß dir das Recht auffgehe / und beschmiere diese Dinge nicht mit den elenden und wesen-losen Engenschafften eingebildeter Weißheit. Zu dem ist es auch ein grosser Irthum / daß die Lehr-schüler des Aristotelis , die inwendige Seele eines Dinges / die dem Dinge doch sein Wesen giebet / für einen wesenlosen Zufall oder Eigenschaft / und die eusere Substanz / die man greiffet und siehet / für ein selbständig Ding achten / da doch die Substanz oder das Eussere come aus dem Inwendigen Wesen / auch dadurch erhalten wird ; Und hinwieder / so das Inwendige Wesen erlöschet / (dan es zu seinem Quell zu rücke fleußt) welches ist der Hüter der sonderbahren Dinge / in sein Nichts verwandelt wird. Die Liebhaber der wahren Weißheit kehrens um / und halten die Innere Form für ein Wesen / und wesentliche Wurzel / und wesentlichen Geist / der da unverderblich und unvergänglich ist / sondern auch die Ewigkeit der sonderbahren Dinge bewahret / und das eusserliche sichtbare Hauß / für einen wesen-losen Zufall / welches verdirbet / faulet und stirbet ; Davon ließ Petrum Severinum.

hierzu helffe uns nun die Göttliche Krafft und Recht /
 und in dem Rechte die Krafft ! Dan der hat schon ein
 gutes Theil seiner schweren Reise hinaebracht /
 der den Weg zu wissen treufließig
 hat gelehret.



Nothwendiger Anhang / aus der Himlischen Academie.

Sttsuchender lieber Leser! Weil mir nun erst nach Verfertigung dieses Büchleins zu handen gebracht ist ein Lateinisch Tractätlein / dessen Titul / Himlische Academie, zu London in Engeland gedruckt / mit Consens, in dem Jahre 1655. Selbiges aber den Zweck und Inhalt meines Büchleins nachdencklich in sich begreiffet; Als will zu deiner Gottseligen Erbauung ich den Inhalt desselben mit wenigen dir hiemit hinansfügen: Weil es denn / O mein Freund! zu deinem besten geschicht / wirstu es auch dahin in der Liebe deuten. Sey der Ewigen Liebe befohlen!

Im Ingang des Wercks setzt Autor die Ursach seines Tractats, mit diesen Worten: Die meisten Menschen vermeinen / daß sie im Reiche Gottes seyn, da doch das Reich Gottes in ihnen nicht ist / sondern sie nur von aussen gelehret / gezogen / und mit Christo vereinigt sind: Damit sie, nun in dieser höchsten Sache nicht lenger sich betrogen lassen / habe ich nothwendig erachtet / die Innere Würckung dieses Reichs / den innern Augen der Seelen vorzuhalten / daß sie dahero, wahren und beständigen Trost fassen / wenn sie nur sich im Inwendigen lehren / stehen / und mit Christo vereinigen lassen. Der heylige Geist aber / der inwendig allein lehret / zeucht und vereiniget / wolle mitten unter Lesung dieses wirken / daß die Wahrheit / so sie außwendig sehen / inwendig in ihre Herzen mit ihrer geheimsten starcken Krafft ingedruckt

Nothwendiger Anhang/

druckt empfunden / und daher Freude / Wachsthum / und endlich die Seligkeit in der empfindlichen Genießung des höchsten Guts / erlangt werde.

Hierauff folget das Tractätlein in folgenden Capitulen: Im 1. Wie grossen Nutzen die uestern Academien haben: Da schreibt er unter andern: Wie man das Buch der Natur soll betrachten / gute Sprachen soll fassen / doch die Natur-Künste die Josua die Gibeoniter für Dienerin halten und gebrauchen.

Im 2. Capitul beweiset er die Nothwendigkeit und Vortreflichkeit der Himlischen Academie, und zwar erstlich wegen der Wissenschaft / die er eine Neue nennet / und spricht: Daß er diese Neue bekomme / muß er eine neue Academie besuchen / und dem Neuen Doctor der Seelen / der allda seine Cangel hat / sich Lehren ergeben: Derselbe giebt uns erstlich eine Neue Wissenschaft / welche er in unsere Gemühter / wenn sie mit dem neuen Licht sind erleuchtet / eingeist: Dardwelfet ferner / wie zu Göttlichen Himlischen Dingen die Göttlich Himlisch Licht von nöhtren.

Im 3. Capitul beweiset er die 2. Nutzbarkeit der Himlischen Academie; wie nemlich die Himlische erkante Dinge alsdann erlangt werden; spricht: Gleich wie die Dinge / die Gott uns im neuen Licht zeigt / nicht sind bloss und ledige Worte / sondern Wesen / warhafftige und selbständige Güter; Also werden sie auch nicht als blosser Worte uns vorgehalten / sondern unserm Herzen warhafftig und wesentlich eingebracht: In dem der Schall des äussern Worts die Ohren trifft / bewegt Gott mit einem viel kräftigern Worte inwendig unsere Herzen / daß sie mit diesen Gütern erfüllt werden / ja die Fülle Gottes selbst empfangen. Diese seligmachende Lehre wird nirgend anders als in dieser Himlischen Schule gelehret / denn niemand kan zu Christo kommen / dann welchen der Vater mit seiner Göttlichen Lehre

auß der Himlischen Academie.

Lehrer zeucht. Wo wir aber nicht über alle Menschliche Weisheit erhoben / in die Himlische Schule kommen / und Gottes Schüler werden / werden wir diese Himlische Weisheit nimmer erlangen.

Im 4. Capittel beweiset er die 3. Nutzbarkeit der Himlischen Schule / die da ist eine Wissenschaft aus der Empfindung oder dem Schmack; spricht: Wir werden in der Göttlichen Schulen also gelehret / daß wir erstlich die Himlische Sachen recht verstehen können / hernach daß wir sie annehmen / zum dritten / daß wir sie empfinden / und dero Kräfte in uns schmecken; Daher entsteht eine neue / aber wahrhafte und lebendige Wissenschaft der Dinge / die wir in uns empfinden / durch den Gebrauch und Erfahrung erlanget. Spricht darauff sehr nachdencklich: Warlich keine Kunst oder Menschliche Weisheit kan uns diese Wissenschaft beschreiben / oder auch lehren: Jegliches Ding wird an seinem eigenem Schmack erkant; Nichts irdisches aber kan uns den Schmack Göttlicher Dinge / ja nicht eines den Schatten derselben geben. Sie werden allein an ihrem eigenen Schmack erkant / von dem so sie schmecket: Die Freude des Heiligen Geistes ist unaussprechlich / dann der sie empfindet / kan sie nicht also mit Worten anzeigen / daß derjenige / so sie zuvor nicht selbst hat geschmecket / dieselbe recht verstehen könne; Gottes Gnade und Liebe haben ihren eigenen Schmack / der allein am empfinden und fühlen erkant wird; Auch der aller gelehrteste Doctor auß der Welt kan hievon keine Wissenschaft geben. Daher ladet uns der Himlische Meister in David Psalm 34. erstlich zum Schmack / hernach erst zu erkennen und zu sehen / nemlich zu solchem sehen und erkennen / das allein durch das empfinden oder schmecken erlangt wird; Denn Gott uns solche Sachen / in dem Er sie uns zu schmecken gibt / auch wahrhaftig lehret / und je mehr wir sie so erkennen / je mehr wir sie lieben: Sie ist eine Circularische Runde / und also eine vollkommene Art zu lehren / 2c. Ja diese

Nothwendiger Anhang/

diese Erkenntniß in Gottes Schule bringt solche Gewiſſheit / und drückt ſie ſo gewiß und feſt in das Gemüht / daß kein Ding in der Welt ſie auſſeſchen könne: Dann die Seele/ die dieß empfindt/ kan alles widerlegen damit/ wie ſie ſagt: Sie empfinde und ſchmecke in ihr ein ander.

Im 5. Capitul beweiset er die 4. Nutzbarkeit der Himliſchen Schule/ die da iſt die Kunſt andere zu lehren: Beſteht darin 1. daß ein übernatürlich Götlich Licht wird ſolchen Leuten in dieſer Schul eingeeiſet/ daß ſie Krafft dieſes Lichts andern zum Lichte helfen können von ihrer Finſterniß: Der Himliſche Lehrmeiſter ſendet aus ſeiner Schulen keine blinde aus / andere blind zu leiten/ wie ſonſt genug geſchicht / ſondern machet ſie zu Lichtern und brennenden Fackeln: Daher auch die Lehre die von dieſem Licht herkommt/ nicht eine künstliche/ ſondern Natürliche / weil ſie von des Geiſtes Natur zu nehmen / und daher deſto kräftiger iſt. Zum 2. kommt aus von dieſer Schule die Kunſt zu lehren / die im Thun beſteht/ daß man mit Leben und Weſen lehre / mehr als mit Worten: So Petrus von Welchern ſolche Kunſt erfordert/ 1 Petr. 3. 1. iſt ſie vielmehr von Lehrern zu hindern: Nie beweiset er herzlich / wie kräftig dieſe Thun-Lehre ſey / und wie weit ſie der Wort-Lehre vorgehe. 3. Dieſe Schule allein lehret die Kunſt der empfindlichen Theologie, andere Schulen nicht: Nie beweiset er/ wie weit ein Lehrer / der empfindlich aus eigener Erfahrung lehret/ einem andern Mund-Lehrer vorgehe; Ja daß alſo ſolche unerfahrne Lehrer und blinde Leiter/ als unerfahrne Aerzte/nicht wiſſen/was/wie/wen der Seelen zu rathen weil ſie ſelbſten es nie gefühlet/ wie einer ſolchen kranken Seelen zu muhte: Dann dieß iſt allein eine Weisheit / die von dieſem Meiſter vom Himmel herab in eigener Erfahrung erlangt wird. Zum 4. dieſe Himliſche Schule bringt in das Gemüht dieſes Lehrers eine herzlich und inbrünſtige Liebe zu ſeinen Zuhörern / beweist es Chriſti / Pauli / ꝛc. Exempeln; Und dieſe Liebe / ſpricht:

aus der Himlischen Academie.

brennet ab alle Gefahr in den Herzen/ und alles zu leiden
siehet: Dagegen / in lehren anderer Schulen nicht aus
Liebe/ sondern aus andern Einsichten und Ursachen gelehrt
und gehandelt werde: Diese innere Liebe ist das Primum
Mobile, spricht er/ das alles in dem Lehrer bewegt und
in lebendig macht zu allen seinen Amts-wercken. Dieß
ist der vornehmste Weg zu lehren/ der Weg der Liebe / da
man lehrend lernt / was zu lehren: Und diese lehrende
Liebe wird von dem höchsten Lehrer gelernt/ dessen Nahm/
Natur und Wesen ist lieben.

Im 6. Capitul werden die Wege und graden,
wie man in diese Himlische Academi komme/ ge-
zeigt; Und ist der erste Grad und Weg darcin zu
kommen / einen rechten Zweck / Ende und inten-
tion haben: Nemlich Gott selbst/ um keines andern
als um sein selbst willen / zu lieben / ehren und genießen:
Nicht soll etwas irdisches / fleischliches in dieser Welt
unser Absehen seyn: So du aber mit Bileam irdischen
Gewinn suchest in dieser Schule / wirstu ein Kind der
Finsterniß verbleiben / ob du schon noch so hoch für
deine Person erleuchtet werest/ daß andere auch in deinem
Licht sehen könnten / 2c. Ja die Geistliche Gaben sollen
nicht um ihr selbst willen begehret werden; Sie sollen
nicht das Ende und Zweck seyn; Sondern Gott / wie
Er ist der Anfang seiner Gaben / so muß Er auch dersel-
ben Ende seyn.

Im 7. Capitul zeigt er den 2. Grad / der
Menschlichen Vernunft und Weißheit Verläug-
nung. Man hätte wahrlich keines Himlischen Lehrers
von nöhten/ spricht er / so man Göttliche Dinge zu erkens-
nen an der Vernunft genug Lichts hette. Soll demnach
der Himlische Schüler die irdische Weißheit ablegen/
und zu Gott hinauffsteigen / daß er mit neuem Wesen/
neuem Licht und Geist angethan werde / wodurch er
allein Göttliche Dinge sehen und verstehen/ und empfin-
den kan: Und gleich wie die Alte Welt aus nichts er-

schaffen / also auch die neue Welt in uns von Gott
 unserm Nicht erschaffen werden : Und wenn also
 Mensch in ihm selber ein Nicht wird / alsdan wird Gott
 ihn machen und schaffen zu etwas : : Dief aber wird
 verrichtet und vollbracht auff einmahl und zugleich /
 um muß man die Verleugnung der irdischen Weisheit
 nicht allein anfangen / sondern fortsetzen : Und ob du
 anfängst und dir vornimst sie abzulegen / wird sie dennoch
 so lang du auch lebest / sich wieder regen / darum dar
 täglich bis ans Ende deß Lebens zu kämpfen. Jene
 nun ein Mensch in dieser Vernechtung sein selbst
 wachsen / je mehr wird er von Göttlicher influen
 stärcket werden.

Im 8. Capitul zeigt er den 3. Grad / nemlich
 die Gleichheit mit GOTT ; Wenn das Herz
 und Leben eines Menschen mit Gottes Ge
 einstimmen / so ist das Herz Gottes Väterlich
 geneigt dem Menschen gutes zu thun. Wo
 Gleichheit ist nach und zu Gott / da machet Gott ein
 Bund / den Neuen / mit einem solchen / kraft dessen das Ge
 feß Gottes also wird ins Herz geschrieben / daß aus dem
 Einschreiben es nach dem Herzen Gottes gebildet wird
 da ist Gott der Vater der Lehrer / die Seele / Sohn
 Schüler ; Hieraus entstehet auch eine Freundschaft
 Summa / Freundschaft / Bund / Kindschaft / Erblich
 komt hieraus. Endlich eine Heilige Ehe - verlobniß /
 aber allein von erfahrenen Seelen wird verstanden. In
 dieser Ehe entstehet die wahre Gemeinschaft / dem Welt
 nach allein bekant / der Seelen die hie Braut ist / und fre
 keiner. Soll demnach Gott der Vater in seinem Ein
 fto dein Lehrer seyn / mustu nach dieser Gleichheit streben
 welche ferner durch die Gleichheit / Bund / Freundschaft
 und eheliche Liebe / ihn dich ferner zu lehren / gütlich lode
 und anreizen wird. Vor allen Dingen aber muß die
 Liebe der fleischlichen Dinge abaetahn werden / we
 dich heßlich / ja zu einem Feind Gottes machen ; ja

aus der Himlischen Academie.

Vorhaut des Fleisches ist Gott entgegen / und seiner Weisheit / und machet dich seiner Lehre zu wider / und deinen Gott dich zu lehren unwillig und verdrossen / und nicht allein das / sondern sie bedeckt auch das Auge deiner Seelen / daß du sein Licht nicht empfinden und bewahren kannst ; Und so lang die Geistliche Beschneidung dieß nicht weg nimt / bistu noch ein Schüler des Fürsten der Finsterniß / und nicht bequem vom Vater des Lichts gelehrt zu werden. So aber durch die tägliche Tödtung dieß wird abgethan / alsdan erst / 2c. Also / wird Er als ein Vater seinem Kinde Lehre / Zucht und Weisheit reichlich geben / und du wirst mit reinem Herzen Ihn sehen und erkennen.

Im 9. Capitel wird gezeiget der 4. Grad / wie man in diese Schule komme / nemlich in die stete Conversatio und Gemeinschaft mit Gott : Diejenige / spricht er / verursachen einen unaussprechlichen Schaden / welche den innern Lehrer von dem euffern absondern / also daß sie den ersten wenig achten / und mit dem letzten alsdan zu frieden sind : Der euffere Klang des Wortes trifft die Ohren / aber die innere Krafft komt nicht ins Herz / wo dieser Lehrer schweiget : Du solst auch wissen / daß Gottes Stimme und Wercke / mit Augen und Ohren vom Himmel herab geschencket / allein natürlich gesehen und gehört werden : Ja glaube sicherlich / daß du und alle die besten Lehrer in der ganzen Welt diese Kunst inwendig zu lehren gang und gahr nicht wissen : Dann was sie schon dich eufferlich lehren / können sie doch innerlich dich nicht lehren : Denn alles vermögen / inwendig zu lehren / muß allein von Gott herkommen : Darum wenn das äuffere Ohr das äuffere Wort von dem äuffern Lehrer empfängt / soll dein inneres Ohr die innere Lehre des Innern und höchsten Lehrers erwarten : Denn auch Pauli selbst- pflanzung nicht eher fruchtbar seyn kunte ; Eines Heiligen Menschen Seele / spricht er / ist gleich einem Heiligtum und Tempel / in welchem Gott wohnet durch seinen Geist / und dieser Geist / von den Knechten

Gott

·Nothwendiger Anhang / 2c.

Gottes gerahet fraget in diesem Tempel / gieb Ihnen br
ters Göttliche Antwort. Also wird dieser kleine Tem
pel gleichsam eine Schule / worin die Seelen der erleuch
teten Menschen mehr gesehen haben / als sieben Män
in sieben Höhen Schulen / 2c. Und die Lehre so in dies
Lehrers Schule gelernet wird / ist die beste : Ja bißweilen
wirstu in einem Augenblick das lernen / was du mit
Menschlicher Kunst und Arbeit in vielen Jahren nicht
wirst lehren können : Daher soll man dieses Geistes
bungen Zeit geben / und andern Dingen abbrechen / 2c.
Im 10. und letzten Capitul / beschleußt er mit
ernstlichen und hertzlichen Vermahnungen / setzet
auch einige Zeichen / wobey man die innere Leh
re erkennen soll. Als 1. wenn sie mit Heiliger
Schrift übereinstimmet / 2. zur Lieb und Sanft
muth reiset / 3. bloß rein und allein zu Gott führet /
4. kräftiglich zum Gottseligen Leben leitet : Darum
mit der Vortrefflichkeit deines Lebens / beweise daß du einen
vortrefflichen Lehrer in einer vortrefflichen Schule ge
ret und gelernet habest vor andern / die dieses
nicht erfahren.

E. N. D. E.

